

diesen Platz kaufen und unserer Gesellschaft übergeben würde, ob dann dieselbe sich verpflichten würde, einen Missionar dort anzustellen und zu unterhalten? Da Dchs Mayaveram, wo er selbst früher einmal gewesen war, kannte und wußte, wie dieser Ort, und dessen Verbindung mit Trankebar von größter Wichtigkeit werden mußte, so zauderte er nicht, im Namen der Gesellschaft Ja zu sagen. Das ganze Eigenthum bestand aus einem großen Grundstücke, das für die Mission sehr passend an der Stadt und am Coleroon gelegen war; zwei Wohnhäuser für Missionare, geräumige Gebäude für ein Seminar, ein Betsaal für den Gottesdienst, auf dem Compound (der Umgebung des Hauses) ein Schulhaus, ein kleineres Gebäude und ein Gottesacker — Alles war für die Mission aufs Beste eingerichtet. Als Miss. Dchs im Namen der Gesellschaft den Vorschlag annahm, so versprach Stokes, für Herbeischaffung der Kaufsumme von 3500 Rupies (= 2300 Thlr.) Sorge zu tragen. Er reiste nach Madras und schrieb von dort, daß die englische Missions-Gesellschaft nicht gesonnen sei, den Platz augenblicklich, sondern erst nach drei Jahren zu verkaufen, daß sie ihn aber auf diese drei Jahre für monatlich 35 Rupies (= 23 Thlr.) vermiethen wolle; die Gesellschaft, die ihn miethen würde, sollte dann nach drei Jahren das Recht haben, ihn für den bestimmten Preis zu kaufen oder nicht, während dieser Zeit aber wolle die kirchliche Missionsgesellschaft die Gebäude in Stand halten. Stokes und seine Freunde verbanden sich nun, die Mittel für drei Jahre zu tragen, und auch den Kaufpreis auf dem Wege der Unterzeichnung aufzubringen. Am 1. Febr. 1845 traf Miss. Dchs in Mayaveram ein und nahm von den Missionsgebäuden daselbst im Namen unserer Gesellschaft Besitz. Seine nächste Aufgabe war, die so lang zerstreut gewesene Heerde — im Orte selbst waren nur 25 Gemeindeglieder — zu sammeln, die drei Schulen mit ihren 120 Kindern neu zu ordnen. Der Betsaal war in gutem Stande und bald erscholl das Glöcklein, welches die Gemeinde zusammenrief. Man erzählte sich in Mayaveram, da wo die Missionsgebäude stehen, habe einst ein heidnischer Tempel gestanden, welcher aber später in Verfall gerathen sei; dann seien an derselben Stelle Feuer angezündet worden zu Ehren der Göttin Turobatei, welche noch ihr Wesen daselbst treibe. Sie werde die Missionare krank machen und die Kinder in das